

faßt. Da die Höhe des Bruttostundenverdienstes in starkem Maß von dem Schwierigkeitsgrad der ausgeübten Tätigkeit abhängt, zeigen sich von Leistungsgruppe zu Leistungsgruppe deutliche Unterschiede in der Verdiensthöhe. Die Zahl der bezahlten Wochenstunden differiert dagegen nur unwesentlich. Bemerkenswert ist, daß das Lohngefälle von der Leistungsgruppe 1 zur Leistungsgruppe 2 bei den Arbeitern wesentlich geringer ist als das Lohngefälle von der Leistungsgruppe 2 zur Leistungsgruppe 3. Bei den Arbeiterinnen scheint dieses Verhältnis insofern durchbrochen zu sein, als hier die Leistungsgruppe 2 die höchsten Verdienste aufzuweisen hat. Der Grund für diese Erscheinung liegt jedoch darin, daß die Zahl der Arbeiterinnen, für die die Voraussetzungen zur Einordnung in die Leistungsgruppe 1 gegeben sind, sehr gering ist, und daß der größte Teil der Arbeiterinnen der Leistungsgruppe 1 in einem Wirtschaftsbereich (Zigarrenindustrie) mit niedrigem Lohnniveau beschäftigt ist.

Durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitsstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der baden-württembergischen Gesamtindustrie (einschl. Baugewerbe) im November 1957 nach Leistungsgruppen

Leistungsgruppe	Bezahlte Wochenstunden	Bruttostunden- verdienste	Bruttowochen- verdienste
	Stunden	Fl	DM
Männliche Arbeiter			
1	47,5	238,8	113,42
2	47,6	220,6	104,92
3	47,3	190,0	89,90
Zusammen ...	47,5	223,8	106,26
Weibliche Arbeiter			
1	44,1	148,7	65,52
2	44,7	155,2	69,36
3	44,9	147,1	65,99
Zusammen ...	44,7	150,1	67,13

Eugen Wetzel

ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Betriebs- und Arbeitskräftebilanz¹ der baden-württembergischen Landwirtschaft 1956/57

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 zählte man in Baden-Württemberg 417 502 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr Hektar Gesamtbetriebsfläche oder nahezu ebensoviel wie bei der Zählung 1939. Etwa 396 000 Betriebe bewirtschafteten eine landwirtschaftliche Nutzfläche von mindestens 0,5 ha. Es hat sich als notwendig erwiesen, die Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1957 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche auszuwerten, da die verantwortlichen Stellen, insbesondere auch für die Durchführung von landwirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen, neue Zahlen über die Betriebsstruktur der Landwirtschaft benötigen.

26 270 Betriebe weniger

Gegenüber der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 nahm die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche um 26 270 (- 6,6 vH) ab, gegenüber der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 um 33 760 (- 8,4 vH). Während sich also der Bestand der Betriebe im Jahrzehnt zwischen den Betriebszählungen nahezu hielt, wurde die Landbewirtschaftung in den letzten acht Jahren von einer großen Zahl von Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe aufgegeben. Die Abnahme der Zahl der Betriebe erstreckt sich auf folgende Größenklassen:

0,5 bis unter 2 ha	- 1,9 vH
2 bis unter 5 ha	- 16,2 vH
5 bis unter 7,5 ha	- 10,3 vH
7,5 bis unter 10 ha	- 6,1 vH
10 und mehr ha	- 10,9 vH

Von den Inhabern der Parzellenbetriebe, die zu 65 vH die Landwirtschaft nebenberuflich ausüben, gaben nur 1,9 vH, dagegen von den Inhabern kleinbäuerlicher Betriebe, die meist hauptberufliche Landwirte sind, 16,2 vH die Landbewirtschaftung auf. Der verhältnismäßig kleine Rückgang bei der Zahl der Inhaber von Parzellenbetrieben erklärt sich aus dem Bestreben dieser Landbesitzer, die Nahrungsmittel für den eigenen Bedarf auch in Zeiten der Prosperität der gewerblichen Wirtschaft selbst zu erzeugen.

Der starke Rückgang besonders bei den Inhabern von kleinbäuerlichen Betrieben ist überwiegend auf die guten Verdienstmöglichkeiten und besseren Arbeitsbedingungen in der gewerblichen Wirtschaft im Vergleich zur Landwirtschaft, bei den Betrieben über 100 ha dagegen auf die Bodenreform zurückzuführen. In der starken Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe findet das Bestreben der Landwirte, die Betriebe aufzustocken, um durch Mechanisierung den Mangel an Arbeitskräften ausgleichen zu können, den sichtbarsten Niederschlag.

Von der Gesamtzahl der Inhaber, die die Landbewirtschaftung aufgaben, entfielen 18 200 auf Haupterwerbs- und 8070 auf Nebenerwerbslandwirte. Mit den freigewordenen landwirtschaftlichen Nutzflächen stockten die Inhaber von klein- und mittelbäuerlichen Höfen ihre Betriebe auf. Ungefähr 24 000 ha gingen als Bauland der landwirtschaftlichen Nutzung verloren.

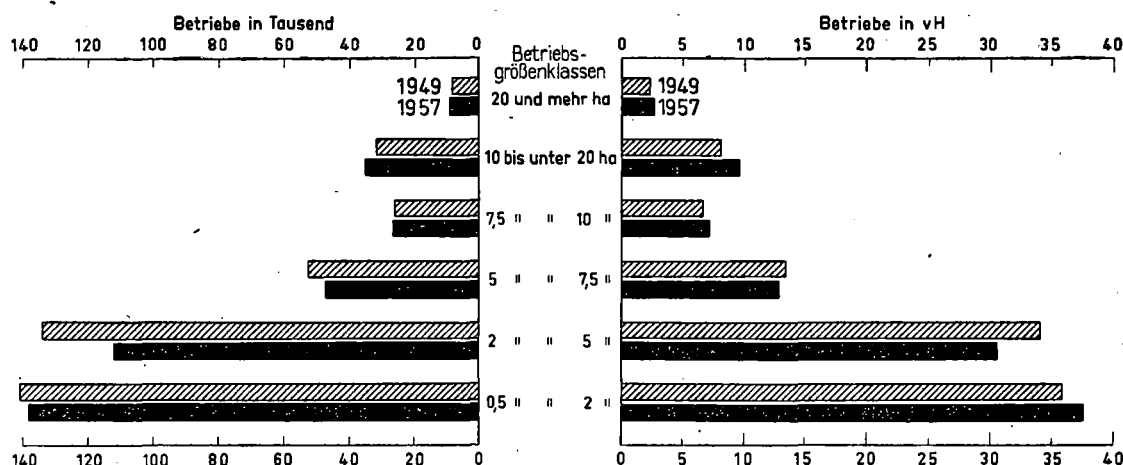
Nach der Bodenbenutzungserhebung 1957 sind rund 38 vH der Betriebe kleiner als 2 ha, 68 vH kleiner als 5 ha, 88 vH kleiner als 10 ha und nur 12 vH haben eine Betriebsfläche von 10 ha und mehr. Die Kleinbauern und Parzelleninhaber bewirtschaften 28,7 vH, die Mittelbauern 54,5 vH und die Großbauern 16,8 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche unseres Landes. In diesen wenigen Zahlen kommt der Kleinbetriebscharakter unserer Landwirtschaft deutlich zum Ausdruck.

Verteilung der Betriebe und landwirtschaftlichen Nutzflächen auf die Größenklassen

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	1949		1957				Veränderung gegen 1949 in vH .	
	Betriebe	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche		Betriebe	landw. Nutzfl.
	in 1000	in 1000 ha	in 1000	vH	in 1000 ha	vH		
0,5 bis unter 2 ha	141,4	152,4	138,7	37,5	149,1	8,2	- 1,9	- 2,2
2 " " 5 "	134,5	445,6	112,6	30,5	373,9	20,5	- 16,2	- 16,1
5 " " 7,5 "	52,9	322,4	47,4	12,8	291,0	15,9	- 10,3	- 9,7
7,5 " " 10 "	26,3	226,0	26,7	7,2	230,2	12,6	+ 1,4	+ 1,9
10 " " 20 "	32,0	433,0	35,1	9,5	475,2	26,0	+ 9,6	+ 9,7
20 " " 50 "	8,0	216,6	8,3	2,2	222,6	12,2	+ 3,1	+ 2,8
50 " " 100 "	0,6	41,5	0,6	0,2	39,2	2,2	- 6,1	- 5,5
100 ha und mehr	0,3	56,5	0,3	0,1	43,4	2,4	- 10,9	- 23,2
Insgesamt	396,0	1 894,0	369,7	100	1 824,6	100	- 6,6	- 3,7

¹ Vgl. hierzu „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, Heft 6/1957, Seite 159 ff.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nach Betriebsgrößenklassen in Baden-Württemberg



124.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Fast 30 vH Arbeitskräfte weniger

Die Abnahme der Zahl der Betriebe war mit einer kräftigen Verminderung der ständig beschäftigten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte verbunden. Die Zahl der hauptberuflichen Betriebsinhaber verminderte sich gegenüber 1949 um 18 200 (- 7,2 vH) auf 233 200, die der ständig mithelfenden Familienangehörigen um 236 600 (- 36,3 vH) auf 414 500. Die Anzahl der ständig beschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte und der hauptberuflichen Betriebsinhaber - im Jahr 1949 noch gut 900 000 - bezifferte sich im Jahr 1957 nur noch auf 647 700 Personen, das sind 28,2 vH weniger. Dagegen erhöhte sich die Zahl der nicht ständig mithelfenden Familienangehörigen gegenüber 1949 um 97 000 oder um 77,3 vH. Die Landwirtschaft ist also in stärkerem Umfang gezwungen, auf sogenannte Feierabendkräfte zurückzugreifen, die weder qualitativ noch quantitativ auch nur annähernd den Rückgang bei der Zahl der ständig beschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte ausgleichen können.

Auch die Zahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte verminderte sich erheblich. Nach der Landwirtschaftlichen Betriebszählung waren 1949 noch 105 500 ständige familienfremde Arbeitskräfte beschäftigt. Jetzt sind es nur noch 60 200 oder gut halb soviel. An diesem Rückgang sind sowohl das Gesinde (Arbeitskräfte in Kost und Wohnung) als auch die sonstigen ständigen familienfremden Arbeitskräfte gleich stark beteiligt. Während 1949 unter Einschluß der hauptberuflichen Betriebsinhaber noch über eine Million ständige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, waren es im Sommer 1957 nur noch gut 700 000, das sind rund 30 vH weniger. Allein vom Sommer 1956 bis Sommer 1957, also innerhalb eines Jahres, verminderte sich die Zahl der Arbeitskräfte wie folgt:

Hauptberufliche Betriebsinhaber - 5 000 = 2,1 vH
ständig mithelfende Familienangehörige - 46 100 = 10,0 vH
Gesinde - 1 300 = 3,0 vH

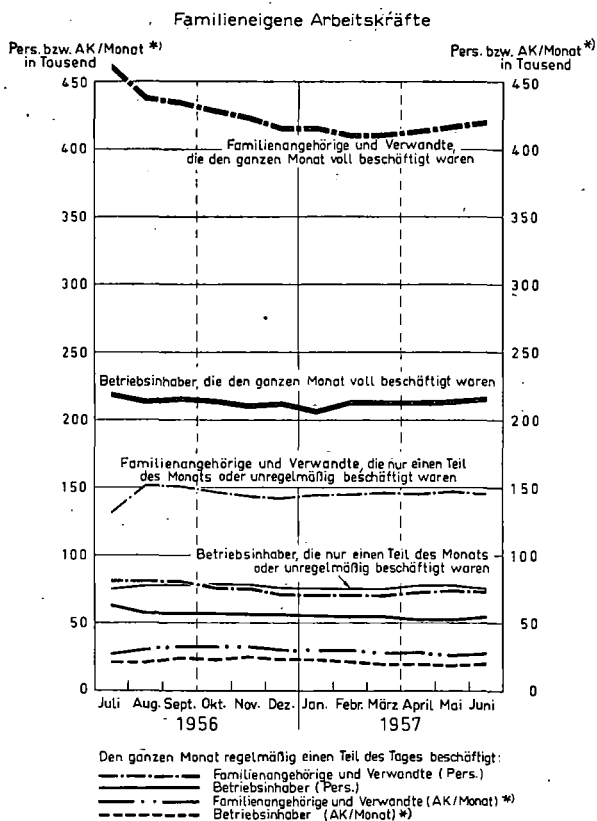
Die Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben Baden-Württembergs 1957¹⁾

(in Tausend)

Beschäftigtengruppe	Mai 1949		Juli 1956		Juli 1957		Bestandsveränderungen gegenüber 1949			
	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	1956		1957	
							insgesamt			
							Anzahl	vH	Anzahl	vH
Hauptberufliche Betriebsinhaber	251,4	204,4	238,2	183,3	233,2 ^{a)}	181,1 ^{a)}	- 13,2	- 5,3	- 18,2	- 7,2
Ständig mithelfende Familien- angehörige	651,1	133,1	460,6	86,9	414,5	83,3	- 190,5	- 29,3	- 236,6	- 36,3
Familienarbeitskräfte insgesamt	902,5	337,5	698,8	270,2	647,7	264,4	- 203,7	- 22,6	- 254,8	- 28,2
Fremdarbeitskräfte	105,5	68,9	60,6	39,8	60,2	39,2	- 44,9	- 42,6	- 45,3	- 42,9
darunter Gesinde	70,3	41,8	43,0	27,5	41,7	26,9	- 27,3	- 38,7	- 28,6	- 40,7
Arbeitskräfte insgesamt	1 008,0	406,4	759,4	310,0	707,9	303,6	- 248,6	- 24,7	- 300,1	- 29,8
dazu										
Nebenberufliche Betriebsinhaber ^{b)}	140,6	116,8	131,1	122,5	134,9 ^{a)}	116,5 ^{a)}	- 9,5	- 6,8	- 5,7	- 4,1
Nichtständig mithelfende Familien- angehörige	125,3	63,7	211,1 ^{a)}	97,6 ^{a)}	222,2 ^{a)}	90,7 ^{a)}	+ 85,8	+ 68,5	+ 96,9	+ 77,3
Insgesamt	265,9	180,5	342,2	220,1	357,1	207,2	+ 76,3	+ 28,7	+ 91,2	+ 34,3

¹⁾ Nur Betriebe von 50 Ar landwirtschaftlicher Nutzfläche an. — ²⁾ Geschätzt. — ³⁾ Einschließlich solcher, die ihren Betrieb nicht selbst leiten und dort nicht beschäftigt sind. — ⁴⁾ Regelmäßig oder unregelmäßig Teilbeschäftigte.

Der Arbeitseinsatz in den landwirtschaftlichen Betrieben von Baden-Württemberg im Wirtschaftsjahr 1956/57



*) 1 Arbeitskraft/Monat: 1 Arbeitskraft, die im ganzen Monat im landwirtschaftlichen Betrieb oder Haushalt voll beschäftigt war; bei Umrechnung der Arbeitszeiten wurden für 1 AK/Monat 25 Arbeitstage zugrunde gelegt

125.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Landwirtschaft versuchte, den kräftigen Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte durch eine stärkere Mechanisierung auszugleichen, die zwar kostspielig ist, aber die es ermöglichte, die reale Nahrungsmittelproduktion gegen 1949/50 um 47 vH, in den jeweiligen Preisen sogar um 66 vH, zu vergrößern.

Die baden-württembergische Landwirtschaft zeichnete sich immer durch einen großen Anteil von Familienarbeitskräften aus; 1949 betrug er noch 89,5 vH. Da die Familienarbeitskräfte relativ schwächer abwanderten als die Fremdarbeitskräfte und auch als das Gesinde, erhöhte sich ihr Anteil noch weiter, nämlich auf 91,5 vH.

Während der Anteil der Familienarbeitskräfte an der Gesamtzahl mit steigender Betriebsgröße abnimmt, verteilen sich die Fremdarbeitskräfte ziemlich gleichmäßig auf die Betriebsgruppen, lediglich bei den Betrieben von 10 bis unter 50 ha ist er etwas höher. Auf den Betrieb bezogen steigt naturgemäß die Zahl der Fremdarbeitskräfte mit wachsender Betriebsgröße, so daß Lohnerhöhungen und Steigerung der Soziallasten die größeren Betriebe stärker treffen als die kleinen. Im ganzen jedoch beeinflußt die Entwicklung der Löhne die Lage unserer Landwirtschaft wegen ihrer ausgesprochenen Kleinbetriebsstruktur nicht so stark wie anderwärts.

Entsprechend dem Rückgang der Zahl der kleinbäuerlichen Betriebe nahm auch der Bestand an Arbeitskräften in dieser Betriebsgruppe am stärksten ab (-38,1 vH). Dann folgen die Parzellenbetriebe (-35,0 vH) und die mittelbäuerlichen Betriebe nach der unteren Grenze der Betriebsgrößenklasse hin

(-26,2 vH). Am geringsten ist die Abnahme bei den mittelbäuerlichen Betrieben an der oberen Grenze dieser Betriebsgruppe (-12,6 vH). Die große Abnahme des Beschäftigtenstandes bei den Parzellenbetrieben und den kleineren mittelbäuerlichen Betrieben, ohne daß eine größere Zahl von Betrieben aufgelassen wurde, zeigt eine echte Verminderung des Beschäftigtenstandes je Betrieb und je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Bei den Inhabern der Betriebe von 10 bis unter 20 ha ist zwar die Abnahme des Beschäftigtenstandes verhältnismäßig klein (-12,6 vH), aber unter Berücksichtigung des erheblichen Zuwachses an Nutzfläche ist auch hier der Beschäftigtenstand je Flächeneinheit zurückgegangen.

Besatz an Arbeitskräften nach Betriebsgrößenklassen

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche in 1000 ha	Arbeitskräfte ¹⁾ in AK/Monat ²⁾	
		in 1000	je 100 ha landwirtschaftl. Nutzfläche
0,5 bis unter 2 ha	149,1	141,3	95
2 " " 5 "	373,9	227,4	61
5 " " 10 "	521,2	207,2	40
10 " " 20 "	475,2	125,9	27
20 " " 50 "	222,6	39,5	18
50 ha und mehr	82,6	11,6	14
Insgesamt	1 824,6	752,9	41

¹⁾ Voll und regelmäßig teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige und nicht ständige Fremdarbeitskräfte. — ²⁾ 1 AK/Monat = 1 Arbeitskraft, die im ganzen Monat im landwirtschaftlichen Betrieb oder Haushalt voll beschäftigt war, bei Umrechnung der Arbeitszeiten wurden für 1 AK/Monat 25 Arbeitstage zugrunde gelegt.

Nach wie vor sind die Unterschiede in den Betriebsgrößenklassen groß. Während die Großbauern mit 14 bis 18 Vollarbeitskräften je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auskommen, brauchen die Mittelbauern 27 bis 40, die Kleinbauern 61. Indessen kann hieraus nicht ohne weiteres auf einen Kräfteüberhang oder gar auf einen unrationellen Arbeitseinsatz in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben geschlossen werden. Dem Ersatz von manueller durch maschinelle Arbeitskraft sind in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben enge Grenzen gesetzt. Das ergibt sich schon allein daraus, daß zum Beispiel die Vollmechanisierung eines Betriebes von 7,5 bis unter 10 ha ungefähr 35 000 DM, von 15 bis unter 20 ha ungefähr 60 000 DM und eines Betriebes von 20 bis unter 30 ha ungefähr 80 000 DM kostet; es sind also bei einem angenommenen Jahresvergelohn von 4000 DM im ersten Fall nahezu zwei, im zweiten Fall drei und im dritten Fall vier Arbeitskräfte einzusparen, wenn die Mechanisierung rentabel sein soll, da man 20 vH des Anschaffungspreises der Maschinen für Abschreibung, Instandhaltung, Betriebskosten u. a. jährlich in Rechnung stellen muß. Über weitere Zusammenhänge könnte nur der wirkliche Landmaschinenbesatz in den einzelnen Betriebsgrößenklassen genaueren Aufschluß geben.

Die Beschäftigung während des Jahres

Die repräsentative Erhebung ermöglicht auch eine zuverlässige Beobachtung des Beschäftigtenstandes während des Jahres. Der Einsatz der familieneigenen Arbeitskräfte ist in den einzelnen Monaten ziemlich stabil, er zeigt nur eine leichte Erhöhung während der Vegetationsperiode. Dagegen schwankt die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte stark. Die Landwirtschaft versucht, die Arbeitsspitzen durch nicht ständige familienfremde Arbeitskräfte zu überwinden. Aber auch bei der Zahl an ständigen familienfremden Arbeitskräften in Kost und Wohnung (Gesinde) und an sonstigen ständigen familienfremden Arbeitskräften sind in den einzelnen Monaten beträchtliche Schwankungen zu verzeichnen. Den niedrigsten Beschäftigtenstand hat die Landwirtschaft bei den Familien- und Fremdarbeitskräften von Dezember bis März. Mit Beginn

Arbeitskräfteeinsatz in den landwirtschaftlichen Betrieben im Wirtschaftsjahr 1956/57 in Baden-Württemberg

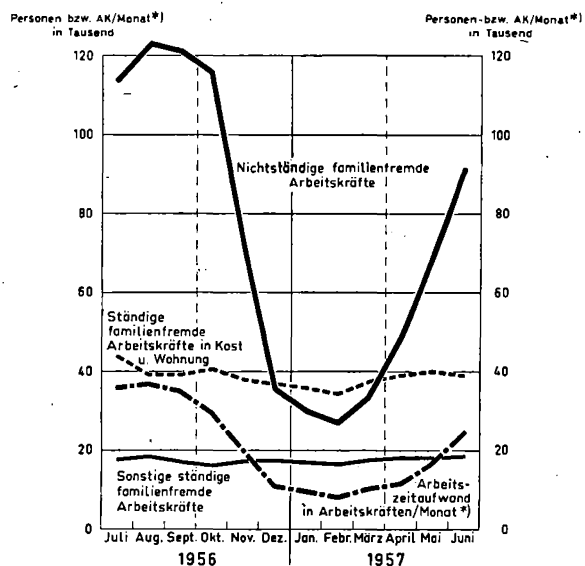
(in Tausend)

Monat	Familienarbeitskräfte, die im landwirtschaftlichen Betrieb oder Haushalt						Familienfremde Arbeitskräfte				Voll beschäftigte Arbeitskräfte insgesamt	Arbeitskräfte in AK/Monat ²⁾		
	den ganzen Monat voll beschäftigt waren		den ganzen Monat regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt waren				nur einen Teil d. Monats o. unregelmäßig beschäftigt waren		ständige				nichtständige	
	Betriebsinhaber	Familienangehörige und Verwandte	Betriebsinhaber		Familienangehörige u. Verwandte		Betriebsinhaber	Familienangehörige und Verwandte	in Kost und Wohnung	sonstige Arbeitskräfte			Zahl der Personen	AK/Monat ¹⁾
			Zahl der Personen	AK/Monat ¹⁾	Zahl der Personen	AK/Monat ¹⁾								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1956														
Juli	217,2	460,2	61,7	21,4	80,2	27,3	73,7	130,8	43,1	17,6	113,1	35,0	738,5	822,2
August	211,9	437,0	56,3	20,5	78,9	28,9	77,0	150,9	39,1	18,4	122,7	36,6	706,4	792,4
September ..	214,6	434,4	57,5	23,5	78,8	32,2	77,5	150,2	38,8	16,9	120,8	34,8	704,7	795,2
Oktober	213,0	428,3	57,1	22,5	76,1	31,1	76,4	146,0	40,3	18,0	115,7	29,6	699,6	782,8
November ...	210,1	422,4	56,0	23,8	73,3	32,1	76,8	143,2	37,7	17,4	72,4	19,0	687,6	762,5
Dezember ...	211,0	414,8	56,2	23,6	69,4	29,1	73,9	141,2	36,2	17,1	35,3	10,2	679,1	742,0
1957														
Januar	205,8	414,6	54,9	23,2	69,2	28,9	74,6	144,7	35,8	17,2	29,8	8,8	673,4	734,3
Februar	211,9	409,2	53,6	21,9	69,0	29,7	75,0	144,2	34,3	16,5	26,2	7,8	671,9	731,3
März	212,0	410,0	54,0	20,3	70,8	27,1	75,4	146,1	37,0	17,7	32,8	9,8	676,7	733,9
April	212,8	413,2	52,4	20,2	72,3	28,5	76,5	145,6	38,7	18,1	47,5	10,7	682,8	742,2
Mai	213,6	415,6	52,2	18,9	72,1	25,9	77,8	147,6	39,6	18,1	68,2	16,4	686,9	748,1
Juni	216,0	420,6	54,9	20,0	72,5	26,8	73,1	145,6	38,7	18,4	90,8	23,6	693,7	764,1

¹⁾ 1 AK/Monat = 1 Arbeitskraft, die im ganzen Monat im landwirtschaftlichen Betrieb oder Haushalt voll beschäftigt war; bei Umrechnung der Arbeitszeiten der Spalten 4, 6 und 12 auf AK/Monat wurden für 1 AK/Monat 25 Arbeitstage zugrunde gelegt. — ²⁾ Ohne die Arbeitszeiten nach Spalten 7 und 8.

Der Arbeitseinsatz in den landwirtschaftlichen Betrieben von Baden-Württemberg im Wirtschaftsjahr 1956/57

Familienfremde Arbeitskräfte



¹⁾ 1 Arbeitskraft/Monat: 1 Arbeitskraft, die im ganzen Monat im landw. Betrieb oder Haushalt voll beschäftigt war; bei Umrechnung der Arbeitszeiten wurden für 1 AK/Monat 25 Arbeitstage zugrunde gelegt.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

jedoch ist der Stand von Juli 1956 nicht wieder erreicht worden. Damit nimmt auch der gesamte Arbeitskräftebestand – auf Vollarbeitskräfte umgerechnet – in der baden-württembergischen Landwirtschaft stetig ab. Von 1956 auf 1957 betrug der Rückgang 7 vH.

Die in der Landwirtschaft lebenden Familienangehörigen und Verwandten

Mit der Aufgabe des landwirtschaftlichen Berufs ist nicht immer ein Fortgang aus dem landwirtschaftlichen Haushalt verbunden. Hierüber geben die Zahlen der in der Landwirtschaft lebenden Familienangehörigen und Verwandten über 14 Jahre Aufschluß. Im Jahr 1949 lebten 1,3 Mill., 1957 nur noch 1,17 Mill. Familienangehörige über 14 Jahre in den landwirtschaftlichen Haushalten, das sind 11,8 vH weniger. Während also die Zahl der Familienarbeitskräfte um annähernd 30 vH zurückging, ist die Abnahme bei den im landwirtschaftlichen Haushalt Lebenden sehr viel kleiner. Die meisten Personen, die den landwirtschaftlichen Beruf aufgaben, ziehen also vor, auch weiterhin in den bäuerlichen Haushalten zu leben. Unter Einschluß der Kinder unter 14 Jahren und der Fremdarbeitskräfte beträgt die Zahl der in der Landwirtschaft lebenden Personen immer noch 1,5 bis 1,6 Millionen oder 20 vH der Gesamtbevölkerung des Landes.

Die Betriebsinhaber und ihre im Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten von 14 Jahren und darüber (in Tausend)

Jahr	männlich	weiblich	insgesamt
1949	610,9	718,8	1 329,7
1953	575,3	641,0	1 216,3
1954	590,4	652,7	1 243,1
1956	560,0	613,5	1 173,5 ¹⁾
1957	549,7	622,9	1 172,6

Abnahme gegen 1949

	1000	vH	1000	vH	1000	vH
1953	– 35,6	– 5,8	– 77,8	– 10,8	– 113,4	– 8,5
1954	– 20,5	– 3,4	– 66,1	– 9,2	– 86,6	– 6,5
1956	– 50,9	– 8,3	– 105,3	– 14,6	– 156,2	– 11,7
1957	– 61,2	– 10,0	– 95,9	– 13,3	– 157,1	– 11,8

¹⁾ Unter Einschluß der 1956 gezählten Kinder unter 14 Jahren = 1447,1.

Hermann Wirth

der Vegetationsperiode setzt dann bei den familieneigenen Arbeitskräften eine leichte, bei den Fremdarbeitskräften eine kräftige Zunahme ein.

Um das gesamte Arbeitspotential in der Landwirtschaft ermitteln zu können, ist die Zahl der regelmäßig und unregelmäßig Teilbeschäftigten auf Vollarbeitskräfte umgerechnet worden. Dabei wurden für eine Vollarbeitskraft je Monat 25 Arbeitstage zugrunde gelegt. Im Juli 1956 waren in unserem Land danach 822 200 Vollarbeitskräfte vorhanden. Von da an ging der Bestand bis Februar 1957 auf 731 300 zurück, um dann bis zum Juni 1957 wieder auf 764 100 anzusteigen,